



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

30) Billet an eben denselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

XXX. Brief.

Billet an eben denselben.

Paris, aus seinem Quartier 1749.

Der Herr von Estoutevilles (*) mein lieber Abt, martert mich, Sie zu nöthigen, daß Sie ihm alle Abende eine Stunde festsetzen, um seine Vorlesung und Verbesserung der Übersetzung des Dantes zu Ende zu bringen. Er verspricht, Ihrem Urtheile in allen Veränderungen (**), die Sie für nöthig halten werden, zu folgen, und verlangt nur für seine Vorrede (***) eini-

(*) Der Graf Colbert von Estoutevilles, Enkel des großen Colbert, ein verständiger, aber zum Sonderbaren geneigter Mann, faßte den Entschluß, den Dante in das französische zu übersetzen; er hatte denselben schon seit langer Zeit in einer profaischen Übersetzung ausgeführt, worüber er eben einen Italiäner um Rath fragen wollte. Diese Übersetzung aber ist niemahls gedruckt worden.

(**) Dieser Übersetzer hatte viele Gedanken und Dinge aus den Commentarten dieses Dichters mit in den Text, den er übersetzte, genommen, und war nicht allemahl so gelehrig, Verbesserungen anzunehmen; dieß machte denn, daß sich diese Vorlesung wieder zerschlug.

(***) Sie ist sehr sonderbar und kurz; er sagt, in seiner Jugend habe ihm seine Amme oft von dem Paradiese, der Hölle und dem Fegefeuer vorgerebet, ohne ihm einen Begriff davon zu geben; in seinen folgenden Jahren hätten seine Leb-

ge Nachsicht; Sie wissen, daß er seine eigene Schreibart hat, die er nicht verläßt, wenn er auch mit Ministern (*) redet. Melden Sie mir, was ich ihm antworten soll; er will alle Abende, bis seine Vorlesung zu Ende ist, zu Ihnen kommen. Gute Nacht.

rer ihm eben die Dinge oft wiederhollet, ohne ihm mehr Licht zu geben; im männlichen Alter hätte er verschiedene Theologen zu Rathe gezogen, die ihn in eben der Unge-
wissenheit gelassen; aber auf einer Reise nach Itallen habe er gefunden, daß der erste Dichter dieser Nation; der einzige sey, der ihm wegen der drey Wohnungen in der andern Welt genug gethan habe, und dieß hätte ihn darauf gebracht, denselben in das französische zu übersetzen, um seinen Landsleuten nützlich zu seyn.

- (*) Er hath eines Tages den Herrn von Chauvelin, damaligen Siegelbewahrer, wegen einer Sache, die seinen Proceß wegen des Herzogthums Estoutevilles betraf, das man ihm streitig machte; der Minister antwortete ihm in folgenden Worten: „Ich muß Ihnen, mein Herr, sagen, daß weder der König, noch der Cardinal, noch ich, jemahls dazu einstimmen werden.“ Hierauf versetzte sogleich der Herr von Estoutevilles: „Meiner Treue, Herr! Sie und der Herr Cardinal das sind zwey schöne Cameraden, (pendans) die Sie dem Könige geben. Ich bin der Sohn und Enkel von Ministern, aber wenn mein Vater oder mein Großvater so hätte reden wollen, so hätte man sie gewiß ins Tollhaus gebracht;“ und hiermit gng er fort.

